

Gottesdienst auf Gießener Kirchenplatz-Bühne

Stadtfest-Gottesdienst feiert auch 20-jähriges Bestehen des Kirchenladens
- »Verstecktes« Gebet

von Albert Mehl



Im Hintergrund sind die mitwirkenden Musikerinnen und Musiker.

Foto: Mehl

Der Stadtfest-Gottesdienst feiert auch das 20-jährige Bestehen des Kirchenladens in Gießen.

»Gott sei bei uns in der Mitte«: Während Uta Kuttner das Licht der Altarkerzen anzündet, begrüßt Dr. Gabriel Brand die Besucherinnen und Besucher des ökumenischen Stadtfest-Gottesdienstes.

Nebenan begann der Weinstand, sich für die Fortsetzung des Stadtfestes am Sonntag bereit zu machen. Auf der großen Bühne des heimischen Energieversorgers auf dem Kirchenplatz entzündete derweil Uta Kuttner die Kerzen des Altars und begrüßte Dr. Gabriel Brand mit den Worten »Wir zünden ein Licht an, Gott sei bei uns in der Mitte«. Zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt, aber auch aus dem Umland hatten sich zum traditionellen ökumenischen Stadtfest-Gottesdienst eingefunden, federführend gestaltet von der katholischen Gemeindefereferentin und dem evangelischen Pfarrer. Diesmal war die Zusammenkunft der Christen mit einer besonderen Zugabe versehen. Anschließend wurden 20 Jahre Kirchenladen in Gießen gefeiert.

Und, das sei schon jetzt verraten, dieser wird in Bälde sein Angebot an kleinen Mitbringsele erweitert. In naher Zukunft dürfte auch Salz zu erwerben sein. Denn nachdem der Gottesdienst unter dem Motto »Ihr seid das Salz der Erde« gestanden hatte, musste Gemeindefereferent Kuttner passen, als sie bei der Überleitung zum Jubiläum von Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher gefragt wurde, ob der Laden auch Salz in seinem Repertoire habe. »Noch nicht«, versprach sie Besserung.

In den Räumen einer alten Imbissbude

Zuvor war in mannigfaltiger Weise auf die Bedeutung des Salzes für den christlichen Glauben und unser Leben eingegangen worden, wobei die Liturgie von den Pfarrern Stephan Ebelt und Paulfried Spies unterstützt wurde. Einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des Gottesdiensts trugen die Sängerinnen und Musikerinnen Johanna Fröhlich und Ruth Augustin (Geige) mit ihren Kollegen Lasse Löytynoja (Gitarre) und Peter Herrmann (Bass) bei. Neben der Begleitung der Kirchenlieder bestachen sie vor allem mit ihren Klängen, als sich Uta Kuttner und Gabriel Brand in unterschiedlichen Texten mit dem Motto »Salz der Erde« auseinandersetzten. Passend dazu wurden kleine Säckchen Speisesalz unter den Besucherinnen und Besuchern verteilt. Genauso passend, dass die Kollekte für die Suppenküche in der Kirche St. Albertus sowie das Projekt »Suppe und Schwätze« erbeten wurde.

Unter der gegebenen Thematik ließ sich auch schnell der Bezug zum 20-jährigen Bestehen des Kirchenladens herstellen. Denn nach den Worten von Uta Kuttner könne dieser »eine kleine Prise Salz« für die Präsenz und das Handeln von Kirche in der Innenstadt sein. Der Oberbürgermeister beleuchtete wiederum in seinem Grußwort die Zeit der Entstehung, als er noch als Dekan in der Stadt gewirkt hatte. Vorher habe es nur die Möglichkeit zum Gebet in der benachbarten kleinen Michaeliskapelle des Stadtkirchenturms gegeben. Und das sei eher »versteckt« geschehen und kaum wahrgenommen worden. Nach verschiedenen Ansätzen sei schließlich der Kirchenladen herausgekommen - in den Räumen einer alten Imbissbude am Rande des Kirchenplatzes, unter der Leitung des inzwischen im Ruhestand befindlichen Pfarrers Klaus Weißgerber, der neben zahlreichen Politikvertretern natürlich den Jubiläumsfeierlichkeiten beiwohnte.

Ausdruck gelebter Ökumene

Der Laden sei mittlerweile ein besonderer zwischen vielen in der Nachbarschaft, betonte Becher. Ebenso wie Uta Kuttner hob er hervor, dass es viele Gründe gebe, zu der von der Evangelischen Stadtkirchenarbeit und der Katholischen Cityseelsorge betriebenen Institution zu kommen. Diese sei genauso Ausdruck kirchlicher Gemeinschaft und gelebter Ökumene wie eine Brücke zwischen Kirche und Gesellschaft. Der Evangelische Dekan André Witte-Karp ergänzte, dass sich Kirche so »mittendrin im Herzen der Stadt« sowie »nah und niederschwellig« präsentiere. Der Kirchenladen sei ein Ort, der »ganz anders ist« und das Gefühl vermittele, »dass es noch mehr gibt«.

Während beim Empfang vor der Tür des Ladens noch viele individuelle Rückblicke gehalten wurden, hatte sich der benachbarte Weinstand längst gerichtet, spielte die Band »The Great Gatsbees« auf der Bühne ihre schmissigen Weisen und pulsierte das Stadtfestleben wieder im gewohnten Rhythmus.